

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 15-16

Rubrik: Vor Jahr und Tag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Amerika habe ich erlebt, dass Gehörlose viel mehr lernen können.

(Peter Kaufmann)

Kennen Sie in der Schweiz einen gehörlosen Gehörlosenlehrer? Kennen Sie eine gehörlose Erzieherin? Kennen Sie einen gehörlosen Psychologen bei uns oder einen gehörlosen Sprachforscher oder einen gehörlosen Zahnarzt oder einen gehörlosen Rechtsanwalt oder... oder...? Das alles gibt es in Amerika! Sind die Gehörlosen in Amerika klüger als bei uns? Nein, sicher nicht! Sind in Amerika die Schulen für Gehörlose besser als bei uns – ich glaube auch nicht! Aber ich glaube, dass es den Amerikanern besser gelungen ist, die gehörlosen Menschen als vollwertige, ebenbürtige Mitmenschen zu akzeptieren. Es ist in Amerika besser gelungen zu akzeptieren, dass nicht alle Gehörlosen gut sprechen und ablesen können. Es ist in Amerika gelungen, die Gebärdensprache gleich wie Englisch,

Spanisch, Italienisch, Deutsch als gleichwertige Sprache anzuerkennen.

Dank der Gebärdensprache können die gehörlosen Kinder schon in der Schule viel mehr lernen. Dank Gebärdendolmetscher und Notizenmacher ist es dem Gehörlosen möglich, an einer Universität zu studieren. Nur etwas hat mich nachdenklich gestimmt: An der Gehörlosenschule im Gallaudet-College haben die Lehrer offenbar etwas vergessen! Sicher geben sie ihren Schülern viel Wissen auf den Lebensweg. Sicher geben sie ihnen auch Fröhlichkeit und Mut auf den Lebensweg. Aber sie haben fast ganz vergessen, dass die Gehörlosen auch sprechen und ablesen lernen können.

Ich meine, dass wir von den Amerikanern lernen können, dass man dem gehörlosen Kind mit der Gebärdensprache viel Wissen geben kann – aber ich hoffe, dass wir dabei nicht vergessen, dass gehörlose Kinder auch sprechen und ablesen lernen können.

«Wie Schweizer staunen! Wir haben Mühe, eine grössere Schicht von Menschen für uns zu erwärmen, namentlich Behörden oder einflussreiche Persönlichkeiten...» Am Kongress seien «grosses Reden gehalten worden, ohne dass auch nur ein Ton zu hören gewesen wäre» (Fingersprache und Gebärdens). Der Kongress forderte insbesondere im weitesten Umfang Erziehungsfreiheit für die Taubstummen.

1932 – vor 50 Jahren

– gründeten die Westschweizer Gehörlosen und ihre hörenden Freunde am 19. Juni einen eigenen Verband: «Société romande en faveur des Sourds-muets» heute ASASM, der kürzlich sein 50jähriges Bestehen feierte.

– übernahm am 1. August Altvorsteher Lauerer von Münchenbuchsee die GZ-Redaktion von Frau Sutermeister, die sie nach dem Tode ihres Mannes 1 Jahr lang weitergeführt hatte.

1952 – vor 30 Jahren

fand in Bern am 30./31. August ein schweizerischer Gehörlosentag mit 600 Teilnehmern statt. (Quellen: Sutermeisters Quellenbuch und GZ) Be.

Gehörlosenpfarramt St. Gallen

Es ist bereits zur Tradition geworden, dass das Gehörlosenpfarramt alljährlich Ende Juni mit seinen Gemeindegliedern aus der Ostschweiz auf grosse Fahrt geht. Bisher war es üblich, mit einem Extraschiff eine Fahrt auf dem Bodensee zu starten. Nun wollten die Leute einmal Abwechslung. So hat sich das Pfarramt etwas anders einfallen lassen, was alle sehr überraschte und sofort Gefallen fand.

So stellten sich am 27. Juni gegen 140 Personen im Bahnhof der St. Gallen-Gais-Appenzell-Bahn ein, wo bereits ein Extrazug bereit stand. Die Aufforderung des Bahnbeamten, einzusteigen, liessen wir uns nicht zweimal sagen. Bald setzte sich der Zug in Bewegung und fuhr mit unserer fröhlichen, erwartungsvollen Schar ins Appenzellerland, an den meisten Bahnhöfen ohne Halt vorbei nach Gais und dann nach Appenzell. Wir fühlten uns wie Könige im eigenen Zug.

In Appenzell wurde ein ökumenischer Gottesdienst abgehalten. Herr Pfarrer Spengler sprach über Philipper 4. Wir wollen uns allezeit im Herrn freuen, denn Er ist unser Retter und weiss, was uns not tut. Wir sollen aber auch unseren Mitmenschen Freude machen und Gutes tun, wo wir können. Pater Gotthard sprach über die Gemeinschaft und feierte dann mit den Katholiken die Eucharistie. Für alle Stärkung waren wir dankbar, und sie gehört auch zu einem rechten Sonntag.

Dann ging's wieder auf den Zug und nach Wasserauen, wo uns ein gutes Mittagessen serviert wurde. Herr Pfarrer Spengler verkürzte die Wartezeit auf das Dessert mit einem Wettbewerb. Es hatte recht gute Räder unter uns.

Dann bestiegen wir wieder den Zug und waren nur allzu schnell über Urnäsch in Herisau, wo wir in die Bodensee-Toggenburg-Bahn umsteigen mussten. Auch hier waren zwei neue Wagen für uns reserviert. Und schon landeten wir wieder in St. Gallen.

So hat auch dieser schöne Tag in froher Gemeinschaft seinen Abschluss gefunden. Alles geht vorüber, doch die Erinnerung bleibt. Wir möchten an dieser Stelle dem Pfarramt und allen dienstbaren Geistern für den schönen Tag herzlich danken. Er ist sicher auch in allen Teilen gut gelungen.

Trudi Mösie

Vor Jahr und Tag

1692 – vor 290 Jahren

begann der Schweizer Arzt *Johann Conrad Ammann* aus Schaffhausen in Holland privat 6 taubstumme Kinder zu unterrichten. Ammann gilt als erster Taubstummenlehrer Europas, der im Unterricht die reine Lautsprachmethode anwandte. Er verfasste darüber ein Buch in lateinischer Sprache mit dem Titel «*Surdus loguens*» (der sprechende Taube). Allen Anstrengungen zum Trotz brachte er aber die finanziellen Mittel zur Gründung einer Gehörlosenschule nicht auf.

1822 – vor 160 Jahren

wurde in Genf durch den gehörlosen *Isaac Etienne Chomel* die erste Taubstummenanstalt ins Leben gerufen. (Genf hat in der Folge noch weitere Taubstummenanstalten erhalten.) Chomel war in Paris ausgebildet worden und übernahm die Methode von Abbé de l'Eppée: Fingersprache und guter Schreibunterricht.

1832 – vor 150 Jahren

ergab eine Taubstummenzählung im Kanton Bern 1952 gehörlose Personen, davon nur 935 bildungsfähige.

1852 – vor 130 Jahren

eröffnete der ausgezeichnete Lehrer *J. Kilian in Lausanne* eine Privat-Taubstummenanstalt, die aber leider vier Jahre später wieder aufgelöst wurde.

1872 – vor 110 Jahren

wurde der «Taubstummenverein St. Gallen» gegründet.

1912 – vor 70 Jahren

- befanden sich die Diskussionen über die Unterrichtsmethode in den Gehörlosenschulen wieder einmal auf dem Höhepunkt. An der deutschen Taubstummenlehrertagung in Würzburg ertönte der Schlachtruf: «Durch die Gebärde zum Wort!»
- starb am 12. Juni in Horn am Bodensee Taubstummenlehrerin *Ida Sulzberger*. Im Laufe der Jahre selbst taub geworden, hatte sie 1882 am selben Ort eine private Taubstummenanstalt ins Leben gerufen. Dazu war sie Herausgeberin des «Schweizerischen Taubstummenboten», des Vorgängers unserer heutigen GZ.
- fand vom 1. bis 3. August der *Internationale Taubstummenkongress* in Paris statt.

Der Berner Eugen Sutermeister hielt einen Vortrag «über den gegenwärtigen Stand

des schweizerischen Taubstummenwesens», der grossen Anklang fand. Das französische Unterrichtsministerium ernannte Sutermeister in der Folge zum «Offizier der Akademie» in Anerkennung seiner grossen Verdienste für das schweizerische Gehörlosenwesen. (Im eigenen Land hingegen empfing er solche Würdigung nie!) – wurde in Zürich der erste Schwerhörigenverein der Schweiz gegründet.

– stellte der ertaubte Amerikaner William Shaw ein *erstes Telefon für Gehörlose* her. Ansporn dazu gab ihm vermutlich sein Freund Graham Bell, der Erfinder des ersten brauchbaren Telefonapparates. Das Gehörlosentelefon von Shaw bestand aus einem schreibmaschinenähnlichen Gerät und einer Glühlampentafel. Beim Tippen eines bestimmten Buchstabens leuchtete jeweils eine Lampe mit dem betreffenden Schriftzeichen auf. Mit einem gewöhnlichen Telefon konnte so eine Nachricht über beliebige Strecken übertragen werden (ähnlich wie bei unserm Schreibtelefon).

1922 – vor 60 Jahren

- starb in Washington der oben erwähnte Erfinder des Telefons, Alexander Graham Bell. Er scheint auch ein Freund der Gehörlosen gewesen zu sein, soll doch sein Vater als Taubstummenlehrer gewirkt haben. Nach der Erfindung des Telefons habe sich Graham der Erforschung der TaubstummenSprache zugewandt. So wird uns berichtet.
- wurde vom BSSV das Schutzzeichen für Schwerhörige eingeführt.
- fand am 3. September in Meilen der erste zürcherische Taubstummentag statt. «Dieser erste Taubstummentag im Kanton Zürich hatte mehr orientierenden Charakter und schloss in schönster Harmonie», heisst es im Schlussbericht.
- wurde am 6. August in Zug erstmals ein evangelischer Gehörlosengottesdienst abgehalten. Unter den 34 Besuchern waren 4 Gehörlose und 30 Hörende...
- fand vom 7. bis 9. September in Rom der *2. italienische Taubstummenkongress* statt. Unter den Ehrenmitgliedern befanden sich viele namhafte Persönlichkeiten wie Priester, Senatoren und Minister. Kommentar des schweizerischen Berichterstatters: